

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

88. Jahrgang.

Nr. 145.

Neuenbürg, Donnerstag den 2. Dezember

1880.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher und Verwaltungsaktuare.

Durch die Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 22. d. M., Staatsanzeiger von 1880 Nr. 280 S. 1915 ist die Umlage des Gebäudebrandschadens für das Kalenderjahr 1881 in der Weise bestimmt worden, daß bei den Gebäuden der dritten Klasse, welche die Regel und die Grundlage für die Berechnung des Beitrags in den höheren und niederen Klassen bildet (R. Verordnung vom 14. März 1853 § 12 c.), der Beitrag von Einhundert Mark Brandversicherungsanschlag neun Pfennig

zu betragen hat.

Ferner ist durch jene Verfügung angeordnet worden; daß je die Hälfte der Umlage auf 1. April und 1. August des nächsten Jahres an die Brandversicherungskasse einzuliefern ist. Die betreffenden Beamten werden deshalb angewiesen, in Gemäßheit der bestehenden Vorschriften für den rechtzeitigen Abschluß der Kataster-Revisionsgeschäfte und der Umlage in den einzelnen Gemeinden zu sorgen und die zu fertigenden Uebersichten spätestens auf den 21. Februar 1881

hierher einzusenden.

Den 30. November 1880.

R. Oberamt.
M a h l e.

Neuenbürg.

Bekanntmachung,

betreffend das Holzschleifen auf den öffentlichen Wegen im Schwarzwald zur Winterzeit bei geschlossener Schneebahn.

Das Schleifen von Langholz und Klößen auf den öffentlichen Wegen im Winter ist von der R. Kreisregierung in Neulingen durch Erlass vom 7. Juli 1876 mit Ermächtigung des Königl. Ministeriums des Innern unter nachfolgenden Bestimmungen in widerrüflicher Weise gestattet worden:

- 1) Das Schleifen des fraglichen Holzes auf den öffentlichen Wegen bleibt auf die Winterzeit, wenn die Wege gehörig mit Schnee bedeckt und gefroren sind, so daß die Fahrbahn nicht beschädigt wird, beschränkt.

- 2) Das geschleifte Holz darf höchstens die Breite eines Fahrgeleises einnehmen.
- 3) Es darf nur eine Länge Hölzer, nicht zwei oder mehrere hinter einander verknüpft, geschleift werden.
- 4) Die Holzstämme müssen vorne und hinten derart gut zusammengebunden sein, daß sie sich nicht wälzen können.
- 5) Jedem Zug mit geschleiftem Holz muß außer dem Fuhrmann ein mit einem Griffe versehener Geleitsmann beigegeben sein, der, wenn das geschleifte Holz seitwärts rutscht, es so ablenkt, daß andere Fuhrwerke ungehindert vorbei kommen können.
- 6) Jeder solche Zug hat entgegenkommen oder vortretenden Fuhrwerken geordnet ausweichen und solange anzuhalten, bis letztere an dem Zug vorübergekommen sind.
- 7) Holzstämme oder Klöße dürfen nicht an Wagen oder Schlitten angehängt werden.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, vorstehende Bekanntmachung in ihren Gemeinden wiederholt zu veröffentlichen und den Polizei-Disziplanten und Wegnechten die strenge Ueberwachung der hievord erteilten Vorschriften zur Pflicht zu machen.

Den 30. November 1880.

R. Oberamt.
M a h l e.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden erianert, die verfallenen Sportelurkunden für das Quorttal vom 1. September bis 30. November 1880 zutreffenden Falls unter Anschluß der Sportelgelder als bald hierher einzusenden.

Den 30. November 1880.

R. Oberamt.
M a h l e.

Dennach.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 7. Dezember 1880, Vormittags 10 Uhr kommen aus hiesigem Gemeindewald nachstehende Holzsorten auf dem Rathhaus hier zum Verkauf:

- 74 tannene Stämme IV. Classe,
- 225 Stück Bau- und Gerüststangen,
- 138 " Ausschußstangen,
- 68 " Feldstangen,
- 155 " Hopfenstangen,
- 165 " große Baumstämme,
- 295 " kleine dito,
- 201 " Nebstämme,
- 75 " Bohnenstücken.

Wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Dennach, den 30. November 1880.

Schultheißenamt.
Uldinger.

Stadt Wildbad.

Verakkordirung von Bauarbeiten.

Die Bauarbeiten zur Erweiterung der Rennbachwegs von der städtischen Sägmühle bis zum Stadtpfleger Romelsch'schen Haus soll in schriftlicher Submission vergeben werden und zwar:

- Erdb-, Fels- und Planirungs-Arbeiten, veranschlagt zu 605 M — S
- Chaussirungsarbeiten, veranschlagt zu 608 M 90 S
- Maurer- und Steinhauer-Arbeiten mit 900 M 30 S

zus. 2114 M 20 S

Plan, Anschlag und Bedingungen liegen auf dem Straßenbau-Bureau dahier zur Einsicht bereit.

Liebhaber für sämtliche Arbeiten werden eingeladen ihre Offerte, in Prozenten des Anschlags ausgedrückt, bis

Dienstag den 7. Dezember, Vormittags 10 Uhr,

schriftlich und versiegelt mit den betreffenden Aufschriften bei dem Stadtschultheißenamt dahier einzureichen.

Die Eröffnung der Offerte, welcher die Submittenten anwohnen können, findet um genannte Zeit auf dem Rathhaus dahier statt.

Wildbad, den 26. November 1880.

Stadtschultheißenamt.
B ä h n e r.



Revier Hirsau.
Birkene Stangen-, Besenreis- & Strenreis-Verkauf.

Freitag den 3. Dezember,
Vormittags 10 Uhr
bei Väder Säger in Hirsau:
200 birkene Stangen bis 10 m lang,
bis 20 cm Stockstärke, 470 Wellen bir-
kenes Besenreis, und 27 Loose unaufl.
Nadelreis vom Staatswald Kuchen-
brücke, Miß, Glasberg u. Kleiner Kohl-
bera.
Nähere Auskunft bei Forstwächter
Starkloff in Hirsau.
K. Revieramt.

Neuenburg.
Holz-Verkauf.

Aus den Stadtwaldungen Buchberg,
Misebene, Hinternberg u. Gappel kommen
am Donnerstag den 9. d. Mts.,
von Morgens 9 Uhr an
auf dem Rathhause hier zum Verkauf:
101 Stück tannen und fichten Lang-
u. Klobholz mit 31,9 Fm. III.,
IV. u. V. Classe,
1280 Stück Gerüststangen,
797 " Baustangen,
768 " Feldstangen,
75 Stück je 3 m lange und 10 bis
13 cm starke Baumstücker,
1521 Stück tannene Hopfenstangen 8,1
bis 10 m lang,
345 St. tannene Hopfenstangen 7,1 bis
8 m lang,
330 St. tannene Hopfenstangen 6 bis
7 m lang,
1604 St. schwache Baumpfähle und
3675 St. tannene Nebpfähle, Floßwieden
und Bohnensteden.
Den 1. Dezember 1880.
Stadtschultheißenamt.
Weßinger.

Ottenhäuser.
Güter- & Steinbruch-Verkauf.

Auf den Antrag eines Pfandgläubigers
des nach Amerika entwichenen Wilhelm
Pirrommer, Steinhauers von hier kommt
am Montag den 13. Dezember d. J.,
Vormittags 11 1/2 Uhr
auf dem Rathhause dahier
zum II. und letztenmal zum Verkauf:
P. Nr. 1664, 1665. 14 a 80 qm Baum-
acker auf der Hub, gmdrthl. tag. zu
100 M.
P. Nr. 1678. 9 a 24 qm Acker mit
Wasserabzugsgraben auf der Hub —
jetzt Werksteinbruch — gmdrthl. tag.
zu 200 M.
P. Nr. 2543. 6 a 55 qm Weinberg am
Haderberg, gmdrthl. tag. zu 120 M.
Die Kaufschillinge sind in 4 gleichen
Jahreszielen p. Martini 1881/84 je incl.
abzutragen und vom Tage der Verkaufs-
Genehmigung an mit 5 % zu verzinsen.
Fremde, der Verkaufskommission unbe-
kannte Käuferlustige haben sich vor Beginn
der Verkaufsverhandlung über ihre Zah-
lungsfähigkeit durch Vorlegung von Ver-
mögenszeugnissen ihrer Obrigkeit auszu-
weisen.
Den 26. Oktober 1880.
Schultheißenamt.
Reßler.

Dennach.
Veraccordirung von Bauarbeiten.

Am 3. Dezember 1880,
Nachmittags 2 Uhr
wird auf hiesigem Rathhaus die Lieferung
des zur Reparatur der Gachbrücke erfor-
derlichen Holzes, nämlich 5 Stück forchene
Brückenbalken, Pfödlinge und Geländer,
sowie auch die Zimmer, Maurer-, Schmied-
und Fleischerarbeit im Abstrich vergeben.
Wozu Lieferanten und Handwerksleute
eingeladen werden
Dennach den 30. Nov. 1880.
Schultheißenamt.
Aldinger.

Die Herren Standesbeamten

werden höherem Auftrage zufolge freund-
lichst ersucht, diejenigen Leute gefälligst
hierher namhaft machen zu wollen, welche
in Folge des Feldzuges 1870/71 an Ver-
wundung oder Krankheit gestorben sind und
sogar in der Zeit vom 1. August bis 31.
Dezember 1871.
„Dies betrifft jedoch nur diejenigen Leute,
welche im Sanitätsdienst staatlich ver-
wendet waren.“
Bei einer event. Angabe bittet man
außer dem Namen und Todestag die Charae
und Truppentheil bezw. Lazareth (Spital)
dem der Verstorbene während des Feld-
zuges 1870/71 im Württ. Sanitätsdienst
angehört hat, gefälligst angeben zu wollen.
— Neuester Termin bis 5. Dezbr. Mit-
tags.
Neuenburg, den 1. Dezember 1880.
Bezirksfeldwebel.

Privatnachrichten.

Abbitte.

Die gegen den Flößer Christian Fried-
rich Bott in Calmbach ausgesprochenen
beleidigenden Worte nehme als unwahr
zurück und bitte diesen öffentlich um Ver-
zeihung.
Christiane Philippine Sieb
in Calmbach.

Sämmtliche
Gerichtsvollzieher des Bezirks Neuenburg
sind hiermit zu einer
Besprechung in dienstlichen Verhältnissen
auf **Sonntag den 5. Dezember, Mittags 12 Uhr**
in das **Gasthaus z. Sonne in Höfen** eingeladen.
Mehrere Gerichtsvollzieher.

Krieger-Verein Neuenburg.

Samstag den 4. Dezember Abends 6 Uhr
begehen wir im Gasthaus zum **Schwanen** in
geselliger Unterhaltung die Erinnerung an die
Schlacht bei Champigny,
wozu wir die verehrl. Ehrenmitglieder und Freunde des Vereins einzu-
laden uns erlauben.
Der Vorstand.

Neuenburg, 29. Novbr.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme wäh-
rend der Krankheit unseres lie-
ben Kindes
Rudolf,
sowie für die zahlreichen Blumen-
spenden, die Begleitung zu seiner
letzten Ruhestätte, besonders den Hrn.
Lehrern und deren Schülern sagen
wir unsern herzlichsten Dank.
Die tiefbetrübten Eltern.
Gottlieb Gorgus,
Wilhelmine Gorgus.

Bekanntmachung.

Ich zeige hiemit einem verehrlichen
Publikum des Oberamtsbezirks Neuen-
burg an, daß ich von heute ab meine
Praxis begonnen habe.
Neuenburg, 1. Dezember 1880.
Böpple,
Oberamtschirurg.

Neuenburg.

Lieferung von Haussteinen.

Für ein Baumwesen in hiesiger Stadt
ist die Lieferung einer Anzahl Quader und
Fenstergestelle zu vergeben.
Angebote hierauf wollen schriftlich in
meinem Bureau, woselbst auch Zeichnungen
und Bedingungen zur Einsicht ausliegen,
bis längstens **Sonntag den 5. Dezember**
abgegeben werden.
Den 1. Dezember 1880.
Pink,
Stadtbaumeister.
Den vielen Bewerbern zur Nachricht,
daß meine Knechtstelle vergeben ist.
Aug. Lutz,
Kunstmühle Calmbach.



Schömb erg.
500 Mark

sind sofort gegen gefegliche Sicherheit aus-
zuleihen bei

Jacob Kugele z. Linde.



Liederkrantz



heute Donnerstag Abend
präcise 7 1/2 Uhr

im Blaisch'schen Schulkolal.

Nach der langen Pause ist vollzählige
Theilnahme unerlässlich.

Kronik.

Deutschland.

Gambetta und Bismarck.

(Schluß.)

Zu Parallelen zwischen Bismarck und Gambetta regt jene Unterredung nun allerdings an; aber jedenfalls in einer andern Richtung. Wenn die Geschichte einmal beide Männer neben einander stellen sollte, so wird sie keinen Augenblick zweifelhaft darüber sein, wenn sie den Kranz zuerkennen soll. Fürwahr, wie pygmäenhaft nimmt sich dieser Gambetta, der mit seinem Einfluß auf die Massen, seiner dominirenden Stellung in der Republik prahlt und der doch nichts, rein nichts gethan hat, um sich als großer Staatsmann zu erweisen, wie pygmäenhaft nimmt sich dieser Demagog aus gegenüber dem Mann, welcher sein Volk geeinigt, ihm einen hervorragenden Platz unter den Völkern Europas gegeben hat und nun ohne unnütze Redensarten nur immer auf Befestigung und Erhaltung des Errungenen sinnt! Auf der einen Seite der Glückstritter, welcher kein anderes Ziel kennt, als die Befriedigung seines Ehrgeizes, auf der andern der müde Held, welcher für sich nichts ersehnt, als Ruhe, und den doch immer noch das Pflichtgefühl auf seinem Posten erhält. Auf der einen Seite der Schauspieler, welcher in der Republik die Maske erkannt hat, hinter welcher er seine eigenen Herrschaftsgelüste verbergen kann; auf der andern Seite der hochverdiente Staatsmann, welcher nach all seinen Erfolgen der treue Diener seines Monarchen bleibt, sich ruhig in die nach allen Seiten hin eingeeengte Stellung eines verantwortlichen Beamten fügt und bei Durchführung seiner Pläne mit tausend Faktoren zu rechnen hat. Auf der einen Seite der Agitator, welcher allen Leidenschaften seines Volkes schmeichelt, um dasselbe ungehörig beherrschen zu können; auf der andern Seite der Aristokrat, welcher es verächtelt, nach „Popularität“ zu haschen. Auf der einen Seite der Volksmann, welchem seine mühselige Laufbahn die Mittel zu einem luxuriösen Leben im Palais Bourbon verschafft hat; auf der andern Seite der schlichte Edelmann, welcher die Zeit, die ihm die Krankheit übrig läßt, nur zur Arbeit für seines Volkes Wohl verwendet.

Die Vergleichung zwischen beiden Männern erweitert sich damit zu einer Vergleichung zwischen der Republik, wie die Franzosen sie verstehen und der Monarchie, wie wir sie verstehen. In Frankreich — der einzelne Ehrgeizige alles; in

Deutschland — selbst der hochgestellte Mann nur ein Glied der großen Kette. Wer das Wesen über die Form zu stellen weiß, wird nicht zweifelhaft sein, wo das bessere Theil liegt.

Bei Gelegenheit einer Kindstaufe in Kleineibstadt (Payern) wollte vor einigen Tagen ein junger Mann aus einer Pistole einige Schüsse abfeuern. In Folge von Unvorsichtigkeit entlud sich plötzlich die Waffe und die ganze Ladung traf eine unmittelbar vor dem Manne stehende Frau derart, daß sie an innerer Verblutung nach einigen Stunden verschied.

Württemberg.

Stuttgart, 30. Nov. Gestern Vormittag wurde hier ein junger Mann verhaftet, welcher sich seit März d. J. hier aufgehalten hat und in verschiedenen Gesellschaften aufgetreten ist. Während dieser Zeit hat derselbe mehrere Diebstähle in Eisenbahnwaggons und in verschiedenen, von besserem Publikum besuchten Gasthäusern verübt, indem er sich in die Nähe der werthvollsten Ueberzieher heran machte, um heimlich mit denselben zu verschwinden; derselbe ist auch der Dieb des aus dem Justizpalast gestohlenen Ueberziehers, von welchem vor einiger Zeit Mittheilung gemacht wurde. Dieser Verbrecher wurde gestern, als er eben im Begriff war, einen am Abend vorher gestohlenen Ueberzieher in einem Pfandhause zu verlegen, in der Person eines Malers aus Schöffhausen, Schweiz, festgenommen. Er hatte schon seit Wochen die Kriminalpolizei in Thätigkeit gesetzt, Pfandleiher und Wirthe waren benachrichtigt, und hiedurch ist seine Erareifung bewerkstelligt worden. Er hat 9 Gelddiebstähle bereits zugestanden. (St. Anz.)

Stuttgart, 30. Nov. (Kartoffel- und Krautmarkt). Leonhardsplatz: 100 Sacke Kartoffeln à 2 M 80 S bis 3 M — S pr. Ztr. — Marktplatz: 2000 Stück Fildertraut à 7 M bis 12 M pr. 100 Stück.

Ragold, 23. Nov. Nach den amtlich gemachten Erhebungen sind im Bezirk in Folge des Frostes im Winter 1879/80 gänzlich zu Grunde gegangen an tragfähigen Obstbäumen: 1896 Apfelbäume, 477 Birnbäume, 8785 Pfäulen- und Zwetschgenbäume, 1 Pflirsichbaum, 170 Kirichenbäume und 17 Wallnußbäume; an nichttragfähigen Obstbäumen 2958 Stück. Die Zahl der durch den Frost beschädigten Obstbäume beträgt 4695 tragfähige und 2062 nicht tragfähige. (N. T.)

Münsingen, 25. Nov. In Dottingen verschluckte vor einigen Tagen die Frau eines Krämers eine Nadel, welche in die Milch, die sie trank, gefallen war. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, die Nadel zu entfernen, die Frau schwebt in beständiger Todesgefahr.

Aus Schussenried wird von einer noch in letzter Stunde aufgehobenen Vermählung erzählt. Unmittelbar vor dem Gang zum Standesamt und zur kirchlichen Trauung gerieth nämlich der glückliche Bräutigam in einen Streit mit seiner zukünftigen, in Folge dessen dieselbe das Verhältniß löste, sofort ihre Aussteuer auf einen Wagen laden ließ und ihrer Heimath zufuhr. Zum Abschied und zum dauernden Andenken an diese schöne Stunde soll dieselbe noch dem

die ganze Sache mit großem Gleichmuth binnehmenden Verlassenen ein Zigartenröhrchen verkehrt haben.

Neuenbürg, 1. Dez. Gestern Abend 1/28 Uhr erscholl erschreckender Feuerruf; im Dachraum des Hafner Winter'schen Hauses an der Gräfenhauser Steige war Feuer ausgekommen, das bedenklichere Stärke anzunehmen drohte. Flink Wasserträgerinnen, 2 Feuerwehrmänner mit Butten-sprize, der Kaminfeger und einige beherzte Nachbarn leisteten die erste Hilfe, die Feuerwehr that das Weitere und so war schon bald vor 9 Uhr alle Gefahr beseitigt. Das Gebäude wurde indessen theils durch Feuer, theils durch die Lösch- und Rettungsmaßregeln nicht unerheblich beschädigt. Der Eigenthümer, seine Frau und die Großmutter waren auf dem Wilbader Markt abwesend und nur wenige Genossen zu Hause. Ein günstiger Umstand, daß das Feuer zur Zeit als noch alles auf den Weinen war und nicht in später Nacht ausbrach; die Situation hätte bei dem für die Operationen der Feuerwehr ohnehin etwas schwierigeren Terrain eine ungleich ungünstigere werden können. — Eine der Brandstiftung verdächtige, zur Zeit wohl nur durch Gemüthsbewegungen krankhaft aufgeregte Frauensperson wurde noch gestern Abend in Haft genommen.

Oesterreich.

Das kulturfreundliche Oesterreich rühlet sich, das Andenken des großen Wohlthäters seiner Völker, des Bauernbefreiers Kaiser Joseph, dankbar zu feiern, nur die sogenannte „deutsch konservative“, die Junker- und Pfaffenpartei, dieselbe, die in Vind mit so viel Geräusch einen antiliberalen Parteitag abgehalten hat, mag den Namen des lichtfreundlichen Monarchen nicht ge-
feiert wissen. — Diese Leute bleiben einander in aller Herren Ländern gleich.

Ausland.

Dulcigno ist den Montenegrinern endlich übergeben. Damit wird nun die durch die Zeitungen gegangene stehende Rubrik auf einige Zeit zur Ruhe gebracht sein.

Erinnerungen aus 1870.

XXXXVII.

General v. Obernitz telegraphirt an Se. Maj. den König von Württemberg: Am 2. Dez. fand deutscherseits ein Angriff gegen die vom Feind besetzte Linie Champigny-Brie (an der Marne) statt. Sehr beträchtliche Streitkräfte standen uns gegenüber. Die 1. württemb. Brigade theilte sich neben dem preussischen zweiten Armeekorps (Pommern) und der sachs. 24. Division von Morgens 7 Uhr bis Abends 4 Uhr am Kampfe. Ein Theil von Champigny wurde genommen, die Stellung Villiers-Coeuilly behauptet. Offiziere u. Mannschaft zeichneten sich durch hervorragende Tapferkeit aus.

Neuenbürg, 1. Dezbr. 1880. Wir stehen in den Tagen, an welchen vor 10 Jahren die Kunde von den heißen Kämpfen und Siegen der Württembergischen Division vor Paris zu uns gekommen



ist. Nachrichten voll Jubel und Schmerz zugleich. Alle jene, welche die Wunden des Herzens heute wieder schmerzlich berührt finden, dürfen, obwohl in Trauer, doch mit Stolz auf den Ruhm- und Glanz jener Tage zurückblicken, da die Kinder unseres Vaterlandes der vielfachen Uebermacht des Feindes so tapfer Stand gehalten, wofür wir ihnen unsere stete Dankbarkeit bewahren. Mit welcher freudigen und erhebenden Gefühlen mögen sich jene jungen Männer der heißen Tage erinnern, denen in glücklichem Loose beschieden gewesen, die gefährlichen blutigen Kriegen wohlbehalten zu überleben und die Früchte zu schauen, die aus jenen blutigen Saaten so herrlich herangereift. Wie in der Geschichte dieses Krieges Sedan dem deutschen Volke den Glanz- und Wendepunkt bezeichnet, so Villiers-Champigny dem heimischen Schwäbischen Stamm. Schön ist die uralte Sitte großer Völker, die bedeutenden Tage ihrer Geschichte in erhebender Erinnerung zu begeben, also mögen auch die Krieger-Vereine diese Tage feiern als herrliche Blätter jener ununterbrochenen Siegen reichen Zeit; sind sie ja mit dabei gestanden ihre Mitglieder als treue furchtlose Württemberger. Mehrfach Bekanntes vorunslegend, wollen wir zum ersten Jahrzehnt den Krieger-Vereinen auch das Fühlen und Denken Derer zu Hause in einer Poesie aus jenen uns allen unvergesslichen Tagen hier vorführen:

Prolog

zur Abend-Unterhaltung des Liederkranzes
zum Besten
des Sanitätsvereins in Neuenbürg
am 30. Oktober 1870.

(Von H. Staudenmayer.)

Ein stilles Volk und stark in Friedensthaten,
Wir freuten harmlos uns der heimischen Flur.
Des Friedens Fleiß, den Segen unsrer Saaten
zu mehren, war uns freudiger Eifer nur.
Des Nachbars Glück, wir jahens froh gerathen,
Kein lüster Auge, keines Neides Spur!
So lebten wir in unsern alten Gauen,
Voll Dank, des Friedens Sonnenlicht zu schauen.

Dem bösen Nachbar hat es nicht gefallen.
Die fromme Denkart, die sich der Stille freut,
Durch Uebermuth zwingt er sie aufzuwallen
zu heiligem Zorn, der bald den Frevler reut.
Ihn lästet es, in fremdes Gut zu fallen,
Mit wilder Lust, die Raub und Mord gebet,
Ein theures Glied dem Mutterstamm zu rauben,
Der heimischen Liebe und dem heimischen Glauben.

Da blickt das Auge nach den ewigen Sternen,
Sein Recht geschrieben stehts mit Flammenglut.
Und alte Kräfte, gestärkt aus fernen Fernen,
Sie lobert auf zu hoherhabnem Muth.
Die Jugend eilt das Waffengewert zu lernen,
Da steht der Mann von Eisen und von Blut,
Der deutsche König führt die deutschen Fahnen,
Des Volkes Kraft, noch würdig seiner Ahnen.

Wohl darf das Herz in hoher Freude wallen
von frommem Dank, von Siegeslust erfüllt,
In hellem Ton die Glockentöne hallen,
Ein Opfer Dem, der unsern Ruf gestülzt,
Das Jubellied aus vollen Kehlen schallen,
Ein Ruhm dem Tapfern, den die Erde küßt.
Die Wacht am Rhein in treuer Huth zu halten,
Ließ er voll Ruhm das treue Blut erkalten.

Lang werden spätere Geschlechter künden
von all den Thaten in des Feindes Land
und Wörth u. Metz, Sedan u. Straßburg finden,
Wo deutschem Arm herrlich der Sieg erstand,
Und freudig muß es alle Herzen zünden,
Wenn einst der Ruf ertönt durchs Vaterland:
Die deutschen Kinder, einst geraubt mit Schmerzen,
Da sind sie nun und ruhn am Mutterherzen.

Wer lernt da nicht des alten Gottes Balten,
Der laut auch heut noch ruft: mein ist der Sieg?
Des Räubers Macht, er hat sie ganz zerpalten,
Nicht zittern Völker mehr vor seinem Krieg,
Und Jammer, ach! in tausend von Gestalten
häuft er dem Volk, das hoch in Lügen stieg,
Ach, selbst für Feindes Volk stiebt mir die Zäbre,
Das Gottes Strafe fühlt in solcher Schwere.

Auf deutsches Volk! freu dich, daß Gott gerichtet!
Doch seis mit Ernst und seis erbarmungsvoll!
Beim Friedensruf sei aller Zorn geslichtet
und tief versenkt der Haß, der Hohn, der Groll!
Wiß, daß auch deine Reichen hart gelichtet
und daß der Große gnädig bleiben soll.
Kein Uebermuth ziemt einem Volk von Helden,
Dem Demuth soll als höchste Zierde gelten.

Doch aus der Thränenfaat, was sah ich reifen?
Die Freudenerte, die uns herrlich siel:
Die Einheit ist's, die jedes Herz ergreifen
und fest im treuen Busen wahren will,
Die Fürsten, Völker all umschleift Ein Reifen
All-Deutschland steht am langerhofften Ziel;
Ein einzig Volk von brüderlichem Streben.
Hab Dank, o Gott! Du lässest uns erleben.

Ja Brüder laßt uns sein, als Brüder grüßen
die Völker all, bis wo die Woge schwillt,
Als Brüder all die theuren Hände lüßen,
Der mühooll Ringen unser Sehnen stillt,
Als Brüder auch die Wunden all verlüßen,
Aus denen noch so viel des Blutes quillt.
Laut schall der Ruf vom Felsen bis zum Meere:
Ein einzig Volk zu Gott- und Menschenehrel

Miszellen.

Sero und Leander in der Schweiz.

Nach einer wirklichen Begebenheit erzählt
von E. Senars.

(Fortsetzung.)

„Nichts, Herr Richter, als daß jener junge Mann die völlige Wahrheit gesagt hat, und daß es mir scheint, ich werde wohl entscheiden dürfen, mit wem ich tanzen wolle, da ich mich selbst darüber am besten verantworten werde, wenn mich zu Hause Jemand darnach fragt, der das Recht dazu hat,“ entgegnete Agathe freimüthig, die glänzenden Augen mit herzlichem Ausdruck zu dem alten Manne aufschlagend, dessen freundliche Anrede sie sofort seiner Gunst versichert hatte.

„So? so?“ lachte der Richter, „nun, Ihr habt Recht; eine ehrbare schweizerische Jungfrau darf wohl in dieser Hinsicht von sich aus thun und lassen was sie will, und Niemand kann sie zwingen. Ihr werdet Euch diesen Bescheid Alle insgesammt merken und darnach handeln. Auf Euch, liebe Freunde und Landsleute von Schwyz, hoffe ich mich verlassen zu können, Ihr werdet den Streit nicht wieder beginnen.“

„Gewiß nicht, Herr Richter,“ riefen Alle.

„Und Ihr, Ihr Männer von Zug,“ fuhr der Greis fort, „werdet nicht vergessen, daß Ihr Euch auf Schwyzer Boden befindet, mithin dem Geseze von Schwyz unterworfen seid, und unser Gesez gebietet Frieden.“

Nach diesen Worten wandte er sich um und schritt mit demselben stattlichen Schritt, mit dem er gekommen, zurück über die Wiese. Die Musik, die während dieses Austrittes geschwiegen hatte, ließ aufs Neue ihre muntern einladenden Töne vernehmen, die Paare ordneten sich, und Joseph führte diesmal Agathe ungehindert zum Tanz, aber nicht ohne daß der Bruder noch ihr zugeflüstert hätte:

„Wart' nur, du wilde Roke, bis wir daheim sind; der Vater wird dir dann dein Tanzen tüchtig versalzen.“

„Und“ fügte Anton mit boshaftem heimtückischem Ausdruck hinzu, als die Entfernung zwischen ihnen und dem jungen Paare zu weit war, als daß sie ihn hören konnten, „sind wir erst wieder auf Zuger Boden, dann mag der Zimmenseer zusehen, wie es ihm ergeht, wenn er es wagt herüber zu kommen.“

Die festliche Lust nahm jetzt ungestört ihren Fortgang, und Joseph war es sogar möglich, Agathe ein zierliches Halsband sammt Kreuz von ächten Corallen umzuhängen, welches das Weiße des schön geformten Halses aufs Vortheilhafteste hervorhob. Ein herzlich Händedruck dankte ihm für das schöne, von Marland herbrachte Geschenk, und fröhlichen Herzens überließen sie sich wieder der rings um sie herrschenden Freude, die von allen Anwesenden, Franz und Anton ausgenommen, getheilt wurde. Mit finnern Blicken und schlecht verhaltenem Ingrimm schauten die beiden Walchweiler auf die lärmende Fröhlichkeit der Andern, bis es ihnen endlich gelang, einen Theil ihrer Genossen zu einem frühern Ausbruch zu bewegen.

Joseph stand einsam abseits, als sie abzogen, er versank in tiefe Gedanken, als ihn ein freundlich derber Schlag auf die Schulter aus der Träumerei weckte.

„Aha,“ bemerkte der neu Angekommene, „dort entführen sie dir deine schöne Tänzerin; darum so traurig?“

Der alte Friedensrichter war es, der vor ihm stand und in gemüthlichem Tone fortfuhr:

„Wie ich höre, ist sie die Tochter des Martin Schmid, jenes alten Widersachers deines Vaters. Nimm dich daher in Acht, Joseph.“

„Ihr wollt doch nicht, Herr Richter, daß ichs dem Mädchen nachtragen soll, wenn ihr Vater und der meinige in nicht allzu großer Freundschaft gelebt haben?“ fragte Joseph lächelnd.

„Behüt' mich Gott davor, daß ich Jemand zu solcher Sünde auffordern sollte; Niemand wird größern Abscheu gegen lang gehegten Groll und Haß hegen denn ich. Ich wollte dich nur warnen; doch du weißt vielleicht nichts von dem bösen Handel zwischen deinem Vater und dem Schmid?“

(Fortsetzung folgt.)

Dezember.

Abnahme des Tags um 19 Min. bis zum 21., dann Zunahme um 4 Min. Gleichheit der Vor- und Nachmittage den 25., vorher Vormittage, nachher Nachmittage länger.

Alte Bauernregeln:

Wer im Heuet gegabelt,
In der Ernte gezappelt,
Im Herbst das Feld geleert,
Dem sind frohe Weihnachten bescheert.

Für den Monat Dezember nehmen sämtliche Poststellen, im Bezirk auch durch die Postboten, Bestellungen auf

den Enzhäler

zu $\frac{1}{2}$ des Quartalpreises an.

